

X 1905 241



Tr
ellie
S

W

A

—
B

—



V c
3781 d

Hier/ hier wat Wonders/ wat newes van die

Gesuwider/

In Spanien vnd dem Marquis Spinola/ sampt
etlichen lustigen Colloquia vnd Besprechen zwischen hohen Potentaten/
Fürsten/ Ständen vnd Fürnehmen Stätten beyder Religion/ Wegen des
Königreichs Böhmen vnd andern vnirtendändern/ das ganze
heilige Röm ische Reich be-
treffende..

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

Beneben einer Unterredung/ so zwischen Ihr May.
in Hispanien / Päpfl. Heiligkeit / vnd dem Marquis
Spinola gehalten.

Gedruckt zu Amsterdam/ bey Jans Wucken/ im Jahr 1620.

Sidrad adu mtdow ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

S

als

ein

gub

zwi

He

de

die

liä

vie

abe

lies

gu

ma

all

nif





Gespreck/

So zwischen ihr König: May: in Hispanien/
Bäpstlicher Heiligkeit / vnd dem Marquis Spinola
gehalten.

Nach vielerley Discurs vnd Träu-
me wegen des grossen Kriegs vnd Auffrurs / welcher int
Niderland / Frankreich / Engelland / Italien / Spanien /
vnd ganz Teutschland entstanden ist / daß es fast scheint
als wolte niemand gerne diese Zeit müßig seyn: Als habe ich mich
einsmals der Leute vnd aller Sorgen entschlagen / vnd vnterwunden
zubedencken / ob nicht zuerzathen were / was doch sekund in Hispanien
zwischen dem König vnd dem Marquis Spinola vnd ihr Bäpstliche
Heiligkeit / vnd allen Spanischen vnd Italiänischen Fürsten vnd
Herren vnd Jesuitern gehandelt were worden / darauff mir endlichen
dieses / als folget / vorkommen.

Es kan auch also war seyn.

Als nun der Marquis Spinola mit allen Spanischen vnd Ita-
liänischen Fürsten vnd Herren vnd Jesuiten nach Hofe kommen / mit
vielen Besolos manes, auff Spanische Model vnd Art empfangen /
aber dem König der Inhalt aller ihrer Rathschläge vnbewust ware /
ließ er das Haupt zur Erden sincken / als einer der alle Personen zu ar-
guiren, füglich were / Der König forderte sie alle zu sich in sein Bez-
mach. Er heißt sie alle willkommen sein / Fragend / Ob der Rocken
alle abgesponnen were / daß man mit dem Garn / die zerzissene Spa-
nische Rappen widerumb flicken möchte.

Az

Der

Der Spinola spricht.

Großmächtigster König vnd gnädigster Herz / Es hat an vnserm guten Willen vnd Fleiß allerhand Trehen vnd Winden nicht gemangelt / War die Holländer geben des bösen Flachs so viel / daß wir E. May: kein gute Garn spinnen können.

Der König spricht.

Es ist gnug durch Sprichwort geredt / sagts doch frey offenbar vnd hell herans.

Der Spinola spricht.

Großmächtigster König vnd gnädigster Herz / Ob die Holländer böse Geister / oder gute Geister bey sich haben / das wissen wir nicht / das ist aber gewiß / daß nichts von E. May: Vnd von ihr Päpstlichen Heiligkeit / noch von vns derselben getrewen Dienern vorgenommen / oder beschlossen werden kan / Welches den Holländern nicht durch Trommen vnd Trommeten / kundt vnd offenbar werden.

Der König spricht.

Ich glaub nimmer / daß sie von den Rathschlägen / die zwischen Ihr Heiligkeit vnd vns geschehen / etwas wissen.

Der Spinola spricht.

Si Signori, ja auch bis zum geringsten Puncten / vnd ob es schon ein Schein hett / als wenn sie nur darnach schlügen / treffen sie dennoch den Nagel so eben / das nicht eins Haars breit von der Sachen Substantz gefehlet wird / Sie träumen daß all ihr Heiligkeit Rathschlägen / auch alle E. May: Vornehmen / nirgends anders zugewand were / als sie mit schönen Worten vnd Lieblichen Brieffen zu betrogen / Ob dem nu also ist / weiß E. May: gnugsam / Wir vermeinten mit einfeltigen Tauben schlechten Schafen zu thun haben / Wir befinden aber Fuchslift vnd Vorsichtigkeit hinter ihnen / dann sie haben ihnen gänzlich eingebildet / bleiben auch fest darbey / daß sie mit denen zuschaffen wollen haben / die sie können betriegen / Derwegen ist es ein böse

böse jagt / Füchß zufangen / Das Füchßlein hat vor seim todt so viel
der jungen Füchßlein geworffen vnd erzogen / daß sie vns viel zu klug
sind / Es ist auch sehr schädlich daß der Præsident dahin kommen ist /
Darumb wir auch mit solchen Augen angesehen werden. Zum an-
dern stossen sie vns vor den Kopff / daß wir keine Niderländische
Herrn zu dieser Sachen brauchen / Sie spotten nur ober den Frieden
zu machen / vnd sagen den Gesandten / Sie haben nicht viel guts zu er-
warten / haltens auch dafür / es sey eine Beraubung der Niderlän-
dischen Privilegien / derer nemlich / so noch vnter dem Gehorsam des
Erzhersogen seyn / Weil man solche Sachen fürnimpt / vnd handelt
ohne Avis vnd erinnerung aller Provinzien / denen oder derer Statu-
ten / gebührt darüber zuerkennen.

Der König spricht:

Quæ Diablos, Was gehet es die Rebellen in Holland an / wenn
die andern zu frieden seyn / Istts nicht gnug / daß sie Frey erkendt / vnd
vnfers Gebiets enteledigt werden.

Der Spinola spricht:

Non Signor, sondern sie sagen daß sie auch Sorg für ihre Nach-
bar tragen wollen / als nemlich / für das Jüllicher Land vnd alle umb-
liegende Länder / welche sie den mehrten theil mit dem Schwert gewon-
nen haben / vnd wer weiß was darunter verborgen ligt. Zum andern /
wollen sie den Tittel der Freyheit so weit vnd breit spannen / auch also
Frey erkendt werden / wie irgent ein Fürst / oder Rex ducillaa in der
Christenheit / ja auch mehr / dann sie schliessen darauß Freyheit zu ha-
ben / durch die ganze Welt zu Handieren.

Der König spricht:

Auch auff Ost Indien vnd West Indien.

Der Spinola spricht:

Ita Domine, sie dörfen so wol Schriffelich als Mündlich für-
geben / das solche Freyheit secundum jus gentium, sich erstreck.

Der König spricht.

Wissen sie aber nicht / daß der Papst den König von Castilien
vnd Portugal privilegirt hat?

Der Spinola spricht.

Ja freylich / aber die Holländer / sie spotten nur aller solcher Pri-
vilegien / sie sagen in Holland / daß der Papst gegeben hab / was er
nicht gehabt hab / auch auß Ewer Mayestät viel empfangen / was ihr
nicht zugehörig ist gewesen / vnd daß noch mehr ist / die Holländer ma-
chen auß dem Papst den Antichrist / vnd noch viel ärger / sie verglei-
chen ihn dem lendigen Teuffel / der da sagt / dieses alles wil ich dir ge-
ben / so du niderfellest / vnd mich / als einen Gott auß Erden anbetest.

Der König spricht.

Nostra dam de Lorette, Sancte Jage de Compestelle, oto
Doijs Dios nos & de mitterra. O weh / was seynd das für schreckliche
Lästerung gegen seine hochwürdige Heiligkeit / vnd mich seinen ge-
liebsten Sohn / kan das Land noch bestehen / oder seinds auch redliche
Creaturen / die darinnen wohnen?

Der Spinola spricht.

Genädigster Herr / entschent sich Ewer Königliche May : so sehr
ober diesen Dingen / es were nicht gut daß ihr Königliche Mayestät
selbs dahin solte kommen / denn Ihr Mayestät würde noch viel mehr
hören vnd sehen müssen / Aber was das Land vnd Volk in Holland
anbelange / ist vnd stehet in so guter Policeny / außgenommen / daß es
Keker sind / als ihr keines vnter dem Römischen Catholischen. Glau-
ben finden werd oder haben möget.

Der König spricht.

Aber laßt vns auff vnser Vornemen kommen / haben aber meine
Gesandten nicht recht außgesagt / daß ich keines wegs den Gebrauch
der Zällicher / Cleffischer / vnd Bergischer Land zulassen wolte / es
were dann nicht mit Gewalt heraus zubringen. Der

Der Spinola spricht.

Hertz König es hat an keinem Sagen gemangelt / ja wir haben Ihnen gedrohet / wo sie das Jülicher / Cleff- und Bergisch Land nicht verlassen wolten / alle vorige Handlung wider zubrechen / das ist ihnen aber nur ein Wind gewesen / sie lachen darüber / und bieten uns gleich Passporten an / wider vnser Wege zuziehen / als wenn sie nicht viel nach dem Frieden und E. May : fragten / und ihnen an dem Frieden nichts gelegen were / sie wissen alle Heimlichkeit der Messen / sie sehen durch einen doppelten Mantel / was Ew. May : in der Taschen trägt.

Der König spricht.

Aber weistu dann diese Sache auch vor gewiß.

Der Spinola spricht.

Das mag E. May : sehen auß diesem besiegelten Brieff

Der König spricht.

Ich befinde hie / daß die Holländer zu keinem Frieden gesinnet seynd / es sey dann daß man sein Excellencia , und die GeneralHertz Staden / von Holland / allen Willen zugelassen / und daß man ihn das Jülicher Land und alle umbliegende Länder läßt besizen und bewohnen / welches seine Heiligkeit wird zulassen. Was mich anbelanget / wil ich viel lieber bey dem Krieg bleiben / als ich das beste und Vornemste solte verlieren / daß ich vermeynten Frieden einzugehen oder zu halten / es wer mir Schand und schädlicher Frieden / ihr solt derhalben geschwind widerumb dahin ziehen und meine Gesandten von dannen abholen / ala poste ala poste , ich wils nach einmal mit der eussersten Macht versuchen / ich habe nu etliche Million Golds bekommen / bin auch noch täglich mehr erwartent / die wil ich noch einmal dran setzen.

Der Spinola spricht.

Großmächtigster König und gnädigster Herr / lasset diß mit nichten so geschwind geschehen / lassets uns auffschieben / so lang es noch möglich ist zugebrauchen / zeit gewonheit ist vnser Vorthail / halt noch ein wenig

wenig zu rücf vnd sehet zu das jr noch etwas mehrs zusammen bringe.
Zum andern/Woll Ewer Königl. May: Bedencken/Ob es auch gut
seyn würde/widerumb solcher Zeit zum Krieg zugreifen/ Dann eben
wie die Rebellen in Holland gesinnet sind/ Also sind auch der König
in Engelland/ Dennemarck vnd Frankreich/ ja auch alle. Evangelis-
sche Eydsgenossen gesinnet/ mit welchen die Holländer einen vesten
Bund gemacht haben/ Diese alle haben vns den Flachs also grob
gehechelt/ vnd die Spülen so gar verwirret/ Insonderheit der in En-
gelland vnd Frankreich/ welche vermeinten im trüb. n Wasser gute
Fische zu fangen/ zu versicherung ihres Reichs/ Vber dieses alles sie
vns nichts nachlassen wollen.

Der König spricht.

Mit den Frankosen wil ich wol eins werden.

Der Spinola spricht.

Ja lieber/ ja/ Es werden die Frankosen das geringste Volk seyn/
Aber Holland/ Seeland/ Friesland/ Flandern/ vnd die Benediger/
Schweizer vnd Hamburger/ welche zusammen ein starke Flot wol-
len zurichten/ damit sie vns gedennen die vornembste Länder ab zu-
lauffen/ wie sie vns vor diesem schon etlich mal gethan haben/ Dann
die Frankosen haben ihr Lebenlang keinem Spanier getrawet/ Die
Frankosen haltens allein mit Engelland vnd Holland/ Seeland vnd
Friesland/ Dennemarck vnd allen Evangelischen/ Chur vnd Für-
sten des ganken Römischen Reichs.

Der König spricht.

Was/ soll man dann den Rebellen vnd Mutwilligen in Hol-
land allen ihren bösen Mutwillen lassen/ so würden sie ja noch viel-
mehr halsstarriger vnd hochmütiger werden.

Der Spinola spricht.

Es scheint schon/das es Ew. May: Vor dieser Zeit hab leiden
müssen/ aber E. May: Weiß Ihr Päpstischen Heiligkeit Rath wol.
Der

Der König spricht:

Fragen dann die Kezer nicht nach Päpstlicher Heiligkeit / vnd Königlicher Noehheit / oder Italiänischen Listen / Spanischem Trogen / nach Burgundischen Frevel / oder Mönchen Heuchelei / ja nach Brabandischen Hoff Beywasser / oder der Jesuiter Arglistigkeit vnd spießfindigem Betrug / oder dem Teuffel selbst? Das mag ja wol ein verfluchte Sache sein / vnd mag ich auch wol klagen / daß ich in solch Unglück gerathen bin / daß es fast scheint daß die böse Propheeyung D. Bartholomæi de las casa vber mein Reich solte erfüllet werden / dannoch so müssen wir à la desperande ein doppelte Schalkheit ins Werck stellen / jr solt widerumb heimziehen / vnd euch in allem Wesen also zornig erzeigen / daß der Kön. weiß wol daß die Jesuiter / Mönch vnd Pfaffen gar meisterlich können Heucheln / Lügen / vnd doch nicht Schamrot werden / vnd lassen sich doch Fürsten vnd Herrn von inen vberzeden vnd verführen / dadurch sie doch endlich zu grund gehen müssen. Den ich mit nichten consentiren wil / daß sie Jülicher Land besizen vnd bewohnen sollen / wil ihnen viel lieber als bald den Krieg widerumb ankünden / vielleicht machts ein Zwenspalt zwischen ihnen / daß Gelderen vnd Frisland / Grüningen vnd Brecht / das eusserste nicht erwarten. Also köndten wir zu vnserer Meynung kommen / darzu zweiffelt mir nicht / Ob schon der güldene Regen etliche Herken befeuchtet habe / welche wol werden wissen / die Zeit war zunemen.

Der Spinola spricht.

Nulla Modo Signor, sie haben vnser schon gewohnet / sie kennnen den Esel wol an Ohren / wir würden sie vber das viel mehr in ihrer Meynung stercken / vnd vnser Sachen ganz verdecktig machen / als ob wir es nicht trewlich mit ihnen meineten / daß wir sie mit dem löblichen Tittel der freyen Provinzien gedeckten in den Schlaff einzuwiegen / vnd mehr Vnterthänig vnd Dienstbar zumachen / als sie jemals zuvor gewesen weren. Dieses wissen sie so fein einander zu vnterrichten vnd ein zu bilden / daß auch die guten Catholischen nicht glauben.

W

D

Der König spricht.

Wie bleiben sie so einig in der Sach / da sie doch offtermals
ober einander ligen / vnd so viel vnterschiedliche Secten vnter ihnen
haben.

Der Spinola spricht.

Großmächtigster König vnd gnädigster Herz / die Forcht der
roten Spanischen Farbe hilfft viel darzu / wie dann auch zum Andern /
Die Weise vnd Verständige der Regierung der Herrn Staden. Zum
Dritten / die erlaubung der Religionis Freyheit ohne zwingen der Ge-
wissen. Zum vierdten der grosse nutz / den sie haben auß den Schiffar-
ten vnd Seglung in frembde Länder / sonderlich in Seeland / Holland
vnd Friesland / an denen die andern alle mit angehangen.

Der König spricht.

Wie ist ihm dann zu thun / dann ob schon ewer Vorbringen ein
wenig nach Keheren stincke / vnd ich auch besorge / ihr habt noch Va-
ter vnd Mutter etwas vber behalten / dannoch so begehre ich daß ihr
freymütig vnd recht herauß redet.

Der Spinola spricht.

Großmächtigster König vnd gnädigster Herz / ich protestire all-
hier vor seiner Heiligkeit vnd E. Mayestät / vnd vor dem Priester /
daß ich von allen frembden Keheren frey bin / verleugne darneben
auch Vater vnd Mutter / wie ich schon vor diesem gethan hab / vnd ge-
lobe auch solches an / das vnd alles was ich geredet hab vnd noch reden
soll / nach meiner besten Wissenschaft / zum Dienst seiner Heiligkeit
vnd vnser Mutter der Catholischen Kirchen / vnd auch zu Ew. May-
nutz vnd besten / auff dieses dörrft ich alles wol ein Eyd schweren vnd
das Sacrament der heiligen Mess drauff empfangen / dieweil auch E.
Mayest: mir erlaubet frey herauß zu reden / vnd meine Meynung zu
offenba

offenbarung/also wil ich es auch thun/vnd sagen/das ich keinen be-
ssem Rath weiß noch köndte oder dörfte vorschlagen/ als den/ welcher
seiner Heiligkeit nach seiner Pontifical Weisheit gegeben / das Ewer
Mayestät den Rebellen vnd Muthwilligen in Holland alles was sie
begehren zulassen solte / vnd je williger sich Ew. May: hierinnen wird
finden lassen / je mehr sie sich auch werden einstellen/ als wenn es vns
auch von Herken gefiele / je leichter werden sie auch zubetriegem seyn/
Ach hette man diß anfänglich gethan / man hett schon viel bösen Arg-
wohn hin gelegt/welcher numehr sehr gesterckt ist / sie weren schon al-
le abgeschafft. Aber was ist's? Wann man die Warheit sagt/ so wird
man gleich vor einen Kezer gehalten/ wie es dem Primontell vnd dem
Admirante widerfahren ist / vnd sonst andern Geistlichen Personen
mehr / von welchen man doch nichts dann alles gutes erwarten solte.

Der König spricht.

Non Signor Spinola ob ich schon also mit euch rede / meine ich
es ist nicht also böß / ich begere nur das ihr Freymütig erkläret / alles
was zur Sachen nach ewrem besten Verstand dienstlich sein möchte/
es gehe wol oder vbel ab / neme auch ewer ernstlich Protestation gar
gern an.

Der Spinola spricht.

Von ihr Kön. May: hab ich allzeit / wie auch noch / ein grosse
Hoffnung gehabt / vnd erwarte auch noch etwas sonderliches / nemb-
lich das ewer May: noch darzu kommen wird / was andere begehret
vnd gehoffet haben / send nur guts Muths/vnd fürchtet die böse Pro-
phereyung D. Bartello, ganz nicht / Seine Heiligkeit die weiß es
viel besser / kan euch auch durch seinn Segen vnd Benediction,
vor allem Unfall wol schadlos halten / folgt nur seinem guten Rath/
welchem ich noch dieses zusese / das man nicht allein die Rebellen in
Holland / Seeland / Friesland / ihren Willen begehrt / zugestatten
Sondern / das man auch anfangt / die andere Provincien alle sein

sanfft zu tractiren vnd handhaben/dem Volck auff eine zeit viel Frey-
heit zugeben / gleich/als die Rebellen in Holland vns Römif. Catho-
lischen zulassen/vnd zum vberfluß die fcherpffe der Inquisition ein we-
nig nachlassen / hierdurch werden Ew. May: ihre Sinn vnd Herzen
zu euch ziehen vnd locken/ welchen sie leichtlichen glauben werden daß
die Verfolgung zu gleich / mit E. May: Herrn Vater vnd seinem
alten Rath schon gestorben sey / auff solche weiß möchten sie vielleicht
vntereinander vneinig / vnd verursacht werden den Erzhertzog wide-
rumb für ihren Fürsten vnd Herrn anzunemen / dadurch Ew. May:
vnter diß Zeit vnd Gelegenheit vberkommen möchte / vnd desto füglich-
cher als dann seins Leids zuergehen / sich rechnen köndte. Welchs alles
denn auch mit grosser Freygebigkeit geschehen muß / denn viel vnter
ihnen vmb ein geringes / den Arß nicht dran halten werden/ich besorg
zwar / daß dieser mein Vorschlag vielen Catholischen nicht gefallen
werde / werdens auch leichtlicher dafür halten / das ich selbst von den
vnsern durchstoehen sey / oder mit ein Kalbe gepflügt habe / dannoch
so bin ich versichert / daß seine Heiligkeit / vnd Ewer May: ein besser
Herr zu mir fragen / vnd wenn es schon anders were/ vnd ich auch als
ein Keßer darumb sterben solt / so kan ich doch nicht vnterlassen mein
Herr vnd Meynung zu offenbaren / vnd mein Gewissen zu befreyen/
welches sonst so beängstiget seyn würde / als wann es in einer engen
Nonnen Kutten vernehet / das es weder Liecht noch Finsterniß haben
könt.

Der König spricht.

Ach Signor Spinola / ich bin sehr danckbar gegen euch von we-
gen ewer guten Erinnerung/vnd wolt euch gern folgen /aber eins ver-
dreust mich/das die Herrn Staden/wie sie sich vntereinander nennen/
alle meine Nahrung wollen nemen/sich reich / vnd mich arm machen.

Der Spinola spricht.

Ewer May: darff sich nicht bekümmern lassen/glaube nur/ daß
wenn sie etliche Jahr frey in Hispanien werden geschickt haben / dar-
nach werden sie sich an der fart auff Indien selbst wider zu todt lauffen
vnd

vnd ob sie schon etliche Jahr dardurch fortkommen / was schadets
wenn Ewer May: endlich zu seinem Vornehmen gelanget/ vnd das
Hauß mit allen ihren Schätzen vberkömpt.

Der König spricht:

Muß es dann also seyn.

Der Spinola spricht:

Ewer May: darff lenger nicht zweiffeln / sondern nur schlechte
glauben / weil vnser H. Vater selbst allen solchen Rath vnd Anschlag
vorgibt/welcher ja nicht irren/sondern bessern Rath finden kan/ dan jr
Heiligk. auch selber mit den Benedigern durch die Finger sehen thut/
aber damit es nicht das ansehen habe / als wann wir auff Natürlichen
Fundamenten allein bestünden / so wil ich meinen Rath mit heiliger
Schriffe probiren/durch das Vrtheil Gamalielis/welcher der Jüden
auch wie sie den Aposteln Christi zu Predigen verbieten wolten/ist inen
aber nicht gerathen/dann Gott der H. Erz sprach / Enthaltet euch von
diesen Menschen vnd lasset sie gehen// dann ist es Menschenwerck / so
wird es von ihm selber zergehen dieweil wir ja glauben / daß das werck
der Niderländer von Menschen ist/so last vns auch festiglich glauben/
daß es bald fallen vnd zergehen wird/ vnd viel mehr / weil Ihre H. der
Papist verspricht vnd zugesagt/daran kein rechter Catholischer Christ
zweiffeln sol / hat also E. May: gehört / alles was ich weiß zu sagen/
habe ich nu zu viel geredt /oder den Ketzern zu viel erlaube/ich bin vor-
handen / E. May: mag nach ihrem Gefallen mit mir handeln.

Der König spricht:

Stehet auff / stehet auff/Signor Spinole / hub ihn auff von der
Erden / vnd sprach / Mann soll ewere Brieff widerumb verfertigen/
Darnach so solt ihr als langsam widerumb heimziehen / Ich wil jere
zulassen/ alles was die Holländer begehren/ Wiewol mir solchs bitter
im Sinn dünckt. Interim wollen wir auff alles gute achtung geben/
vnd

vnd die gelegene Zeit erwarten / ist es möglich / wenn Ihr in den Haag
kompt / so wolt ewr langes außbleiben mit hohen vnd vielen protesta-
tion vnd Endschuldigung vorgeben / wie Ihr so starck habt anhalten
müssen / mich dahin zubewegen. Item / wie Ihr vnterwegen in ein
schwere Kranckheit gefallen seyd / vnd dergleichen Practica mehr / vnd
vnterlasset auch nicht / vor ewrem Abschied / alle Secreta des Landes
zu erkundigen / es mag hernach wol vns zum besten kommen.

Der Spinola spricht.

Ich wils wol verrichten / Herr König / aber was ist? sie werden
vber alle mein protestiren, einer dem andern den Kopff zuneigen /
vnd das Maul zerren / als wens ein lauter bestellte Vüberey wer / vnd
werden auch alles schon erzathen haben / ehe ich da hin komme / Was
wir heimlich beschlossen haben / wird alles schon im Druck seyn / vnd
man wird damit die Gassen auff vnd nider lauffen / schreyent / hier was
wonders / wat neues von die Jesuiter in Spanien / vnd dem Marquis
Spinola / des Königs in Spanien seinem Obersten Feldhern.

Der König spricht.

Patientia, thut ewer bestes / vnd erdichtet zu vnserm Heil alle
List / so jemals ein Kriegesfürst hat mögen in Sinn kommen / richtet
Ihr etwas guts auß / einen Fürstlichen. Sie wird es gewislich auff-
werffen.

Der Spinola spricht.

Da schlag Glück zu / seht sich als bald darauff gekapfft / geschnappt /
gestiffelt vnd gesport auffs Kop / daß es pufft.

Der König spricht.

A Dieu Signor Spinola, die Zeit wirds geben.

Y E M A N T A D A M S,

Auff

Auszug der Spauischen
Buspsalmen.

Welche sie in diser gefehrlichen Zeiten an Prinz
Morizen gethan haben / das er seinen vorgesezten Zorn
von ihnen gnediglich abwenden
wolte.

Warumb toben die Spanier / vnd die Pa-
pisten reden so vergeblich?

Der Keiser im Lande lehnet sich auff / vnd die Herrn
Walonen Rathschlagen miteinander wider die Böhmen vnd ihre
Gesalbten.

Last vns zerreißen ihre Bestung vnd umbwerffen ihre
Läger.

Aber die zu Prag wohnen lachen ihr / vnd die Mörder
spotten ihr.

Er wird einest mit ihnen reden in seinem Zorn / vnd mit sei-
nem Grim wird er sie erschrecken.

Aber ich habe meinen König Prinz Friderich eingesezt in
Boehmia.

Ich will von einer solchen weiß Predigen / das er zum Tam-
pir vnd Leopold sagen wird : Du bist mein Knecht / heut hab ich
dich gedinget.

Heische von mir / Prinz Friederich / so wil ich dir die Papisten zum
Erbe geben / vnd ihre Königreich zum Eigenthumb.

Du solt sie mit eysern Faustkolben zerschlagen / wie Esel
solstu sie zuschmeissen.

So

So laß dich nu weisen jr Päpstliche Fürsten / Vnd laß dich züchtigen du geistloser Bischoff.

Dienet den Böhmen mit Forcht / vnd fremet euch mit Zittern.

Küßet den neuen König zu Prage / daß er nicht zörne / vnd ihr umbkommet auff dem Wege / Denn sein Zorn wird bald anbrennen / Aber wol allen die es mit den Böhmen halten.

Ein anders.

Widern / der nicht wandelt im Rath der Spanier / noch tritt auff den Weg des Spinola / noch sitzen da die Papisten sitzen.

Sondern hat Lust zu der Union / vnd redet von der Augspurgischen Confession Tag vnd Nacht.

Der ist wie ein Baum gepflancket an den Wasserbüchen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / vnd seine Bletter verweleken nicht / vnd was er macht das gereth wol.

Aber so sind die Spanier nicht / sondern wie Spreu / die der Wind zerstreuet.

Darumb bleiben die Spanier nicht im Land zu Gällich / noch Spinola zu Nach vnd Wesel.

Denn die Gällicher kennen den Weg der Staaden / aber der Spanier Weg vergehet.

Ein Bußpsalm des Spinola.

Ach Prinz Moris / Straff mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grim.

Edler Prinz Moris / sey mir gnedig / denn ich bin schwach von Schlägen / heile mich Prinz Moris / denn ich bin sehr erschrocken.

Vnd meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du Prinz Moris wie lange.

Wende

Wende dich Prinz Moris / Vnd errete meine arme Catholische
Seele / Hilff mir vmb deiner Güte willen.

Denn in Spanien gedencet man dein niche / Wer wil dir zu
Rom danken.

Ich bin so müde von Streichen / Ich schwize vor Angst in mei-
ne Hosen durch vnd durch / Vnd neht mit meinem Vnflaß mein
Lager.

Meine Gestalt ist verfallen vor Puffen / vnd ist braun vnd
blaw worden / Denn ich allenthalben geketlet werde.

Weichet von mir alle Spannische Betrieger / denn Graff Mo-
ris höret mein Weinen / Graff Moris höret mein Flehen / meine
Bitt nimpt Graff Moris an.

Es müssen alle seine Feind die Spanier zu Schanden werden /
vnd sehr erschrecken / sich zu rücke kehren vnd zu Schanden werden
plöglich.

V E R S : C X I V .

Da Erzhertzog Leopoldus auß dem Land
zu Gültz zog / vnd Marx Spinola auß den frembden Volck.

Da ward Gültz Graff Morisen Herzogthumb / des
Brandenburgers seine Herrschafft.

Erzhertzog Leopold sahe vnd flohe / Meister Marx Spinola
wand sich zu rück.

Die Passawer hüpffeten wie die Lämmer / vnd die Spanier wie
die Jungen Merken Kälber.

Was war dir Leopold / daß du flohest / vnd du Spinola / daß
du zu rücke wandest ?

Ihr Passawer / daß ihr hüpffet wie die Lämmer / Vnd ihr Spa-
nier wie die Jungen Merken Kälber.

Für Graff Morisen bebeten die Passawer / für den Staden
zitterten die Spanier.

Die den Ball zuschossen mit grossem Geschütz / vnd die Mar-
molsteine mit grossen Carthaunen.

E

Die



Die Böhymische Bibel.

Jesuiten: Patres societatis.

Erz Kaysler hastu nicht ein Gebot vnter
schrieben vnd außgehen lassen / auch mit einem End bestätigtet /
das jederman solle Päpstlicher Heiligkeit gehorchen / die Jung-
fraw Maria / vnd die Heiligen anbeten / vnd die Bilder verehren?
Nun seynd etliche Käyserliche Männer / welche du vber die Empten /
im Lande zu Böhmen / gesezet hast / dieselben achten weder Dich /
noch dein Gebot / das du vnterzeichnet hast / sondern verachten den
Papist / beten die Heiligen nicht an / vnd ehren deren Bilder nicht.
Dan. 6. Cap.

Kaysler Matthias:

Es ist war / das Recht des Römischen Reichs sol niemand
oberretten / vnd alle Gebot vnd Befehle / so ein Kaysler beschlossen
hat / sollen vnderendert bleiben. Dan. 6.

Melch. Clösel. Bischoff:

Was wir auch thun können / das sol recht sey / last vns auff sie
lauren / denn sie machen Vns viel vnlust / vnd sehen sich wider vnser
Thun / stöcken vnd schelten vns das wir wider das Gesez sündigen /
Mit Schmach wollen wir sie störcken / das wir sehen / wie sie seyn /
vnd erkennen / wie geduldig sie seyn. Sap. 2.

Böhmen zum Clösel:

Warumb machstu des Kayslers Herzmendig? Also theten auch
vure Väter zu Costnik / das der Zorn des N. Erzn vber sie ergrimmete.
Num. 32.

Schlee

Schlesier:

Wehe dem Menschen durch welchen Ergerniß kömpt / Es we-
re dem Clösel besser / daß ein Mühlstein an seinem Halße hienge / vnd
Ersäufft würde im Meer / da es am tieffsten ist. Matth. 18.

Osterreich zum Clösel:

Du bist verkaufft / mir Bbels zuthun / vnd zu Verrathen vor
dem Käyser / vnserm Herrn. Reg. 28.

Joh. Georg Churf. von Sachsen zum Käyser:

Wirff den vnnützen Knecht ins Finsternuß hinauß / da wird
seyn Heullen vnd Zeecklappen. Matth. 22.

Pfalz. Fridericus 3.

Herr Käyser / die Jesuiter auch / denn sie machen ihre Stimme
Holdselig / vnd haben doch sieben Brevel in ihrem Herzen. Prov. 26.

Johanigis. Churf. S. zu Brandenburg:

Das ist war / dann sie brüten Baselißken / vnd wireken Spinn-
neweben / ißet man von ihren Eyern / so muß man sterben / zertrit
mans / so fehret ein Otter her auß / ihr Spinnweb taug nicht zur
Decke / Sie kommen den Weg des Friedens nicht / vnd ist kein
Recht in ihren Gängen / Sie sind schnell Blut zuvergesen. Esa. 59.

Reichß Stätte:

Fromb vnd Wahrhafftig seyn / bewahren den Käyser / vnd sein
Thron bestehet durch Frömmigkeit. Prov. 20.

Böhmen zum Clösel.

Wie ist's mit dem Treiber so gar auß / vnd der Zins seiner Bracht
hat ein Ende? Nun ruhet doch ein wenig Ungarn vnd Osterreich
daß er auß dem Lande ist abgeschafft. Wie bistu so plößlich gefallen
du schöner Morgenstern? Gedachtestu doch in deinem Herzen / ich

Wil in dem Himmel steigen / vnd meinen Seuel vber die Sternen
Gottes erhöhen / Ich wil vber die hohen Wolcken fahren / vnd gleich
seyen dem Allerhöchsten : Ja / zur Hellen sehest du / zur Seyten in
die Gruben / Jederman wird sagen : Ist der Clösel der Mann / der
die Welt zitternd / vnd die Königreiche bebend macht? Esa. 14.

Schlesien.

Niemand wird vber deinen Schaden trawren / noch vmb deine
Plage sich krencken / sondern / alle die es hören / werden mit ihren
Händen vber dich klappen / Denn / vber wem ist nicht deine Bosheit
aufgangen? Nahum 3.

Papst Clemens :

Vnser Zunge sol vberhand haben / Vns gebüret zu Reden /
Wer ist vnser Herz? Psal. 12.

Käyser :

Ich habe geschworen / vnd sol mich nicht gerewen / den Pabst
wil ich ehren nach der Ordnung Melchisedech. Psal. 110.

Böhmen :

O Käyser / die Bitte vnser Elenden schlage nicht ab / vnd wende
de dein Angesicht nicht von vns armen Vnterthanen. Syrach. 4.

Schlesien :

Siehe / deine Knechte werden geschlagen / vnd dein Volck muß
Sünder seyn. Exod. 5.

Käyser :

Mein Vater hat ewer Joch schwer gemacht : Ich aber wils
noch mehr vber euch machen / Mein Vater hat euch mit Peitschen
gezüchtiget : Ich aber / wil euch mit Scorpion züchtigen. 1. Reg. 12.

Oster.

Osterreich zum Kayser:

Herz sey nicht ein Löw in deinem Hause / vnd nicht ein Wüterich
gegen deine Vnterthanen. Syrach. 4.

Kayser:

Mässig / mässig seyd ihr / so gehet nun hin vnd frohnet / Stro
sol man euch nicht geben / aber die Anzahl Ziegel solt ihr reichen.
Exod. 5.

Ungern:

Herz Kayser schone deines Volcks / laß dein Erbtheil / Ungern /
Böhmen vnd Osterreich / nicht durch Krieg zu schanden werden / daß
Türcken vnd Spanier vber sie herschen. Joel. 2.

Lampier zum Kayser:

Jch wil die Böhmen zum Schemel deiner Füße legen.
Pfal. 110.

Bucquoy Feldobrist:

Jch wil auch helffen? Was wolt ihr mir geben / victoria!
Matth. 26.

Graff von Thurn:

Der den Harnisch angeleget / sol sich nicht rühmen / als der ihn
hat abgelegt. 1. Reg. 20.

Möhren zum Böhmen:

Fürchte dich nicht / du liebes Land Kind / sondern sey frölich
vnd getrost / Denn der Herz kan auch grosse Dinge thun. Joel. 2.

Kayser:

Ein Sohn sol seinen Vater Ehren / vnd ein Knecht seinen
Herrn: Bin ich ewer Vater Wo ist meine Ehre? Bin ich nun ewer
Herz Wo ist meine Furcht? Mal. 1.

E

3

Böhmen:

Böhmen:

Darumb sey Barmherzig / wie dein Vater / Kayser Maximilianus / auch Barmherzig ist gewesen / Luca. 6.

Kayser:

Thue ich nicht die Wercke meines Vatters / so glaubt mir nicht / Johan 10.

Böhmen:

Sihe / Wir seynd dein Erbtheil / darzu auch vorhin / da Rudolphus vber vns König war / führest du die Böhmen auß vnd ein / so hat der H. Erz zu dir gesagt / du solt meines Vdicks / in Böhme hüten / vnd solt ein Herzog seyn vber Osterreich. 2. Sam. 5.

Böhmen:

Warumb lestu dich dnen verführen / vnd durch der bösen Geschweh deine gute Sitten verderben? 1. Corinth. 15.

Papst:

Reuue die bösen Böhmen auß dem Lande / das die andern Reher hören / vnd sich fürchten / vnd nicht mehr solche böse Stücke vnd Jubelgeschrey vornehmen / vnter dir zu thun. Deut. 18.

Kayser:

Frühe wil ich Vertilgen die Rebellen im Lande / das ich alle Reher anspotte / auß meinen Königreich. Psal. 101.

Benediger:

Wisset ihr nicht / welches Vaters Kind ihr seyd / ewer Ampt ist nicht der Menschen Seelen zu verderben / Sondern zu erhalten. Luc. 9.

E. E. Z. D.

Wer

Wer ist dem Papst gleich / vnd wer kan mit ihm krieggen ? Ihme
ist gegeben / zu streiten mit den Heiligen / vnd sie zu vberwinden /
Ihme ist gegeben Macht / vber alle Geschlechter / Sprachen vnd Hey-
den / vnd alle die auff Erden wohnen / beten ihn an / Küssen ihm die
Füsse / derer Namen nicht geschrieben sind im Lebendigen Buche des
Lambs / er gibt jederman ein Mahlzeichen an seiner rechten Hand oder
Stirn. Apoc. 3.

Bischoff von Maynz zum Papst:

Heiligster Vater / Ich bitte / wollest mein Angesicht nicht be-
schämen / lieber / laß Abfag : Von Suren meinem Bruder zum
Weibe geben. 1. Reg 2.

Papst:

Dis alles / vnd noch viel mehr / wil ich ihm geben / so er nieder-
settel / vnd mich anbetet. Matth. 4.

E. E. Z. D.

Herr / ich darff noch nicht essen von der Speise / daß ich mich
nicht versündige / sondern ich habe ein wenig mit mir genommen / da-
von wil ich essen / bis Gott durch mir thut / was er vor hat. Jud 12.

Papst:

Heischet von mir / so wil ich euch Völcker zum Erbtheil geben /
vnd viel Landes zum Eigenthumb. Psal. 2.

Pfalz Newb:

Ich bin dein Sohn / heut hast du mich gezeuget. Psal. 2.

Chur Pfalz:

Ich weiß dein Werck / daß du weder kalt noch warm bist / ach
daß du weder kalt noch warm wehrest / weiln du aber lauw bist / wer-
de ich dich ausspeyen auß meinem Munde. Apocal. 3.

Hanse

Hänse Städte:

So jemand das Thier anbetet / vnd nimbt das Mahlzeichen an
seiner Stirn oder Hand / der wird vom Wein des Zorns Gottes
trincken / vnd wird gequelet werden mit Feuer vnd Schwefel von
Ewigkeit / vnd weder Tag noch Nacht Ruhe haben. Apoc. 14.

Nürnberg:

Cecidit, sie ist gefallen / sie ist gefallen die grosse Statt / das
Römische Babylon.

Straßburg:

Gehet auß von ihr mein Volk / das ihr nicht theilhafftig wer-
det ihrer Sünden. Apoc. 18.

Augsburg:

Fürchtet Gott vnd gebet ihm die Ehre / Vnd betet an der Him-
mel vnd Erden gemacht hat. Apoc. 14.

Worms / Braunschweig:

Nu ist das Heil vnd die Krafft / Vnd das Reich vnd die Macht
vnfers Gottes worden. Apoc. 12.

Wittenberg:

Kompt her vnd schawet die Werck des Herrn / der auff Er-
den solch Zerstoren des Pabstums anrichtet. Apocal. 46.

Jesuiter zum Papst:

Herz / willet / so wollen wir sagen / das das Feuer vom Himmel
falle / Vnd verzehre diese / wie Elias thet. Luc. 9.

Basel:

Was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thue ihr
ihnen auch. Luc. 6.

Münche

Münche vnd andere Pfaffen:

Auf waser mache thut jr das vnd treibt solch Jubilieren? Kayser / straffe doch deine Widerspenstige Gentes. Luc. 19. 20.

Kayslerin Anna:

Ich beuge die Knie für Ewer Mähestat / Vnd bitte wollest meinen allerliebsten Jesuiten helffen den Römischen Kirch Stuel besetzen / Vnd die verfluchten Lutheraner mit Ernst straffen vnd außrotten / Denn solcher Kecker Sünde ist mehr denn des Sandes am Meer. Orat. Manas.

Kaysler:

Ich wil sie mit einem Eiseren Scepter zuschlagen / wie Löpffem wil ich sie zuschmeissen. Psal. 2.

Ludovicus Königin Franckreich:

Des Kayfers Grimm / ist ein Bote des Todes / aber ein weiser Mann wird ihn verschonen / Wann des Kayfers Angesicht freundlich ist / Das ist Leben / Vnd seine Gnade ist wie ein Abend Regen. Proverb. 16.

Jacobus Rex Angl. in Engelland:

Die Fürsten sollen Fürstliche Gedanken haben / Gerechtigkeit anrichten / vnd darüber halten. Esa. 32.

Christian Rex Dan. Dennemareck:

Siehe dich vmb vnter allem Volck / nach redlichen Leuten / die Gottfürchtig / Wahrhafftig vnd dem Geiz feind seyn / vnd setze sie vber deine Vnterthanen / so wird dir leichter werden / vnd alles Volck kan mit Frieden an seinen Ort kommen. Exod. 18.

Seniores Austriae:

Wirstu diesem Volck in Böhmen einen Dienst thun vnd ihnen

D

311

zu willen sein vnd sie erhörn / vnd ihnen gute Wort geben / auch den
Aufstand nicht per arma sondern in der güte stillen / So werden sie
dir Vnterthenig sein / dein lebenslang / wo nicht / so werden sie vnd
andere Länder gewislich abfallen. 1. Reg. 12.

Caesar moribundus.

Ist nicht Ferdinandus mein theurer Sohn vnd mein traumtes
Kind? Ich dencke nach wol dran / was ich ihm gered habe / daß er
nach mir König vnd Rånser sein sol / Vnd meine angefangene Sach
mit Gewalt außführen / daß mein Feind wie Rot auff der Gassen zu-
tretten werden / Jer. 31. Matth. 7.

Leopoldus:

Mich hat Herrlich verlanget das Osterlamb zu Essen. Luc. 22.

Rex Success:

Es sol das Recht offenbaret werden / wie Wasser / vnd seine
Gerechtigkeit / wie ein starcker Strom. Amos. 5.

Rex Polon:

Ein weiser Rånser zerstreuet die Reher / vnd bringet das Rath
ober sie. Proverb. 20.

Caesar ad Hispanum.

Wiltu mit mir in Krieg gehen wider Ramoth in Gileath?
1. Reg. 22.

Rex Hispan.

Ich wil seyn / wie du / vnd mein Volck / wie dein Volck / vnd
mein Ross / wie dein Ross / ist hier kein Prophet / daß wir von ihm
fragen? Ibidem.

Jesuite ad ordine Sanctæ militiæ.

Die Jesuiten machten Eyserne Hörner vnd Sprachen / hiemie
werdet ihr die Böhmen stossen / bis ihr sie auffreumet / fahret glück-
lichen.

Pater

Pater Andr. Cojolanus :

Ich sahe das Käyserliche Kriegsheer zerstreuet auff den
Böhmischen Bergen / wie Schaffe / die keinen Hirten haben.
Ibidem.

Wien in Osterreich :

Man höret eine klägliche Stimme / vnd bitter Weinen / der
Käyser beweinet sein Kriegsheer / vnd wil sich nicht trösten lassen.
Jerem. 31.

Schweizer :

Wo jemand mit sündiget / damit wird er auch geplaget.
Sap. 11.

Jesuitæ seu socij.

O Sancta Maria, Ora pro nobis. Tu nos ab hoste protege.
O Baal erhöre vns. 1. Reg. 18.

Die mit den schwarzen Fahnen :

Ach G. D. von Himmel sich darein / vnd laß dich deß Erbar-
men. Psal. 12.

Ferdinand. Archidux Austriae.

Ists war / daß ihr mich zum Könige salbet vber euch / so kom-
met / vnd vertrauet euch vnter meinen Schatten / wo nicht / so ge-
he das Feuer auß dem Dornbusch / vnd verzehre das Böhmische Land.
Jud. 9.

Böhmen :

Richteet ihr selbst / obs rechte sey für G. D. / daß wir euch mehr
gehörchen / denn Gott? Actor. 4.

Schlesier :

Dz

Daß

Das sey ferne von vns / das wir den H^{er}rn / vnsern G^ott / ver-
lassen / vnd dienen der Allmutter zu Rom. Ioh. 24.

Ungar: ad Ferdinand:

Suche vom ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit /
so können dir die andern Königreiche / Böhmen / vnd das Römische
Reich auch zufallen. Matth. 6.

Bucquoy:

Was ist das für ein Trost / darauff ihr euch verlasset / meinet ihr /
es sey noch Rath / vnd Macht zu streiten / oder verlasset ihr euch auff
den zerstorbenen Kohrstab / der Evangelischen Fürsten vnd Stände
2. Reg. 18.

Böhmen:

Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärke / eine Hülffe in den
grossen Nöhten / die vns treffen / der H^{er}z Zebath ist mit vns.
Esa. 46.

Conte Tampier:

So spricht der grosse König / der König von Hispanien / neh-
met des Käysers vnd meine Gnade an / haben auch die König Amer-
ciae vnd Judiae / ein jedlichen in seinem Lande errettet / von der Hand
des Königs in Hispanien / Wer besizet die Königreiche Navarra vnd
Portugal? Wer ist König in Sicilien vnd Neapolis? Haben nicht
die Könige von Franckreich ihre Macht empfunden? Wo seynd die
Fürsten von Meyland / vnd mächtigen Niderlendischen Provinzien.
2. Reg. 19.

Schlesien Zu den Böhmen:

Fürchtet euch nicht für den Worten / die ihr gehört habt / sie
werden fallen durchs Schwert / in ihren eigenen Landen.

Lausniz:

Ach

Ach H^{er}z Gott / stürke den Behemoth / lege den Levlatham
einen Ring in die Nasen. Job. 40. 41.

Böhmen:

Schämen müssen sie sich alle / die den Bildern dienen / vnd sich
der Götzen rühmen. Psal. 97.

Episc. ad Caes:

Herz / sollen wir auch mit dem Schwert drein schlagen?
Luc. 22.

Ad Episcopos:

Ich habe keinen Gefallen an euch / spricht der H^{er}z Zebaoth /
die Opfer von ewren Händen sind mir nicht angenehm / ewer Vor-
nehmen ist mir ein Grewel. Mal. 1.

Leopoldus Episcopus Passa:

Gott thu dieses / vnd noch mehr den Feinden des Königs / wo
ich diesen Rebellen im Jahres Frist / einen vberlasse / der an der Wand
bisse / aus allem das sie haben. 1. Sam. 15.

Stände in Osterreich Ad eundem:

Petre / stecke dein Schwert in die Scheide / Denn wer das
Schwert nimbt / der wird durchs Schwert vmbkommen / Oder
meinstu / das die Böhmen nicht können ihren himlischen Vater bit-
ten / das er ihnen zu schicke / mehr dann zwölff Legion Engel?
Matth. 26.

Wien:

Ich bin eine von den Friedsamem vnd treuwen Stätten in
Osterreich / Warumb wileu die Statt tödten vnd die Mutter im
Lande / des Herzen Erbtheil Verschlingen? 2. Sam. 20.

Erzbischoff Maynz:

Die mit dem Kayser Habern / müssen zu Grund gehen.
1. Sam. 2.

Trier Bischoff:

Wenn jemand wider einen Fürsten sündiget / so kans der Kayser schlichten / Wenn aber jemand wieder den Kayser sündiget / Wer kan vor ihn bitten? Ibid.

Ad Archiepiscopos.

Ihr wisset / daß die Weltliche Könige vnd Fürsten Herrschen / vnd die Mächtigen vnter ihnen / haben gewalt / aber also sol es vnter euch nicht seyn. Mar. 10.

Chur Cölln:

So war der HERR lebet / an welchem Ort der Herz / vnser Kayser / seyn wird / Es gerahete zum Tode oder zum Leben / da werden wir auch seyn. 2. Sam. 15.

Evangelische Reichs Stätte:

Wie lange wolt ihr Herren vnrecht richten / vnd die Person der Gottlosen verziehen / Sela. Ihr seyd wol Götter vnd Kinder des Höchsten / aber ihr werdet sterben / wie Menschen / vnd wie ein Tyrann zu Grunde gehen. Psal. 82.

Graff von Mansfeld:

Muß denn ein Bischoff auch sein Martialis der dem Spanischen Kriegs Volck vnd Welchem Hause wol fürstehe? 1. Tim. 3.

Graff von Thurn:

Was? Ist Saul auch vnter den Propheten? 1 Sam. 10.

Chur Sachsen:

Ich nehme mir keine böse Sache für / ich handle Vorsichtig / vnd Redlich bey denen / die mir zugehören / vnd wandele trewlich in
meinem

meinem Hause / meine Augen sehen nach denn Treuen ins
Lande / daß sie bey mir wohnen / vnd habe gerne fromme Diener.
Pfal. 101.

Chur Pfalz:

Mein Horn wird erhöhet werden / wie eines Einhornes / vnd
werde gesalbet mit frölichem freuden Ole. Psalm 92.

Chur Brandenburg:

HERR siehe auff in deinem Zorn / erhebe dich vber den Grimm
meiner Feinde / hilff mir wieder zu dem Lande / daß du mir befohlen
hast. Psal. 7.

Pfalz Newburg:

Es ist vns vnser Clevische vnd Gälische Fürstenthumb Ver-
störet / vnseres Volcks Land kriegt einen frembden Herrn / Wenn
wird vns Spannen die Städte wieder geben / die er vns genommen
hat? Mic. 2.

M. L. Z. Hessen:

Gott hat ein Wort geredet / daß hab ich einmal gehöret / daß
Gott alleine Mächtig ist / auff den hoffe ich / vnd fürchte mich nicht /
was können mir Menschen thun? Psal. 26. 56.

Anspach:

Gebet dem Käyser / das des Käysers ist / vnd Gotte / was Got-
tes ist. Matth. 22.

D. Wirtemberg:

Wie lange hincket ihr auff beyden Seyten / ist der HERR
Gott / so wandelt ihme nach / ist der Baal Gott / so wandelt ihm
nach. Reg. 18.

D. Braun

D. Braunschweig:

Dreyerley haben einen guten gang / vnd das vierdte gehet wol/
Der Löw mecheig vnter den Thieren / kehret nicht vmb für jederman/
Ein Wind von guten Landen / Ein Widder / vnd ein König / wieder
den sich niemand darff legen / Aber wenn man Milch stosset / so machet
man Butter / wer die Nasen hart. schneuhet / zwinget Blut heraus /
wer den Zorn reizet / zwinget Hader heraus. Prov. 36.

Bayer ad Caes:

By den Heiligen bistu heilig / bey den Frommen bistu from //
bey den Verkehrten bistu verkehrt. Psal. 18.

M. Durlach:

Mann thu Gottlos wesen vom Käyser vnd seinem Hauff Osterreich
reich / so wird sein Stuck mit Gerechtigkeit besesigt. Prov. 26.

Holstein:

Weme viel gegeben ist / bey deme wird man viel suchen / vnd
welchem viel befohlen ist / von dem wird G. D. viel fordern. Luc. 12.

D. Meckelburg:

Die Friedfertigen vnd Frommen werden das Reich einnehmen /
vnd werdens ewiglich besizen. Dan. 7.

Jesuiter zum Papst:

Herr / Herr wir haben in deinem Namen wieder die Käyser ge-
weissaget / die Fürsten auffm Lande Gütlich vertrieben / die Benediger
geängstiget / Sophon verkehret / in Holland Verrähterey / in Böh-
men groß Blutvergiessen // in Osterreich Schrecken vnd Zagen an-
gerichtet / in deinem Namen wollen an die vnirten Fürsten vnd Stän-
den auch grosse Thaten thun. Matth. 7.

Papst:

Rom

Kommet herzu ihr Gesegneten / ererbet das Reich / das euch von
Anbegin in meinem Fege Feuer bereitet ist. Matth. 25.

Bischoff von Speyer:

Die Füchse haben ihre Höle / vnd die Vogel vnter dem Himmel
haben ihre Nester / aber dein Knecht hat nicht so viel Bestung / das er
seyn Haupt sicher könne legen. Luc. 9.

Bischoff von Worms:

Heiliger Vater / hilf mir auß dem Rachen den gülden Lö
wens. Psal. 22.

Bischoff von Salzburg / cum reliquis:

Das brüllen des Gelen Löwens / vnd die Stimme des bunten
Löwens / vnd die Zweene der andern Löwen / wird durch die Spanni
schen Macht brechen.

Responsio:

Der H^{er}z macht zu nichte der Pfaffen Rath / vnd wendet die
Gedanken der Vöcker / Es hilfft Spanien nicht seine grosse Macht /
vnd die Papst Knechte werden nicht Errettet durch ihre grosse Krafft.
Psal. 33.

Papst:

Last vns die Evangelischen Schweizer auch gar aufrotten / das
sie kein frey Vöck mehr seyn / vnd ihr Name im Reich nicht mehr ge
dacht werde / wir wollen listige Anschläge wider sie machen / vnd ih
re Feste einnehmen. Psal. 83.

Geneva:

Aber der im Himmel wohret / lachet ihr / vnd der Herz spottet
deiner. Psal. 2.

Beern:

Ⓔ

Ⓔ

Gotte mache / durch den Herrn von Sophoien / zu nichte die
Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht außführen kan / Er
sahet unsere Meyneidige Endgenossen in ihrer Listigkeit / vnd stürzet
der Spanischen Raht / Er hilfft vns von den Schwert des LottKün-
gers / von der Hand der Italianer / vom Munde des Beyers / von
der Gewalt deren von Osterreich / Er ist vnser Hoffnung / daß der
Papist wird seinen Mund zuhalten. Job. 5.

Zürich:

Ach Gotte schütte deinen Grim auß vber Spanien / so dich
nicht kenne / vnd vber die Pfaffen / so deinen Namen nicht anrufen /
laß vor dich kommen das Seuffzen derer Bedrängten / nach deinem
grossen Arm / behalte die Kinder des Todes / vnd vergilt vnsern Mei-
nendigen Nachbarn siebenfeltig in ihren Busen / ihre Schmach vnd
Bitterew / Wir aber dein Volk / vnd Schaffe deiner Wende / dancken
dir ewiglich / vnd verkündigen deinen Namen / für vnd für / daß du
ihr verrätherisch Blut Bad durch Sophoyen geoffenbaret hast.
Psal. 97.

Staden der Buirten Prinzen:

Gotte schütte verachtung auff die Pabsttische Fürsten vnd mache
den Bund der Gewaltigen loß / Er nimmet weg den Mund ihrer Bo-
bristen / vnd macht sie irr auff einem Irrwege. Job. 12.

Böhmen:

Last vns zureissen ihre Bande / vnd von vns werffen ihre Seyle.
Psal. 2.

Franckfurt.

Ihr seyd ja nun gar stille / daß ihr den Kayser nicht mit Frieden
wieder bringet. 1. Sam. 9.

Schlesier:

So

So gehet es allen / die Götter vnd ihres Eydes vergessen / vnd
die Hoffnung der Neuchter wird verlohren seyn / denn der Meinen-
digen Zuversicht vergehet / vnd der Jesuiter Hoffnung ist ein Spinn-
newebe. Job. 8.

Böhmen:

Sie kommen so gerüst vnd mächtig als sie wollen / so sollen sie
doch umbgchawen werden / vnd dahin fahren / Der H. Erz ist Güetig /
vnd eine Beste / zurzeit der Noth / vnd kenne die / so auff ihn tra-
wen / aber seine Feinde verfolget er mit Finsternuß. Nahum. I.

Evangelischen Stände:

Wolan / es sol ein ander vber vns König seyn / der vns richte /
vnd für vns heraus ziehe / wenn wir vnsern Krieg führen. Sam. 8.

Populus ad palatinum :

Sey du vnser König : Jud. 9.

Pfalz Weinstock:

Sol ich meinen Most lassen / der Götter vnd Menschen frölich
machtet / vnd vber den Baum schweben? Ago gratias. Ib.

zum Brandtburger:

Sey du vnser König :

Brandenb. Feigenbaum:

Sol ich meine Süßigkeit vnd gute Frucht lassen / vnd vber den
Baum schweben? Ago gratias.

zum Sachssen:

Sey du vnser König.

Sachsen Delbaum:

E 2

Sol

Solich meine Fettigkeit lassen / die beyde Götter vnd Menschen
an mich preisen / daß ich hingehe / vnd vber die Beume schweben /
Ago gratias.

Churfürst von Pfaltz:

Doch werde ich Gnade vom H^{Erz} finden / wird er mich zu
ewrem König salben / hie bin ich / er machs mit mir / wie es ihm ge-
selt. 2. Sam. 15.

Böhmen vnd Schlesië:

Da sehet ihr / welchen der H^{Erz} erwöhlet hat / dann ihm ist kein
gleicher in allem Volck. 1. Sam. 10.

Populus.

Glück zu dem neuen Könige. Vivat Rex, vivat
Deus ad Electorem Palatinatus:

Gehet hin in dieser deiner Krafft / du solt Böhmen Erlösen auß
der Feinde Hände / denn siehe / ich habe dich gesand. Jud. 6.

Directores.

Nun dancket alle G^{ott} der grosse Ding thut an allen Enden.
Syrach. 50.

Electus Rex:

Deposuit potentes Er stößet die Gewaltigen vom Stuel.
Luc. 1. Selig sind die Friedfertigen Matth. 5. Sit nomen Domini
Benedictum Job. 1.

Prinz Moriz:

Zeh frewe mich H^{Erz} / vnd bin frölich in dir / vnd lobe deinen
Namen / daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast / sie sind ge-
fallen / vnd vmbkommen für dir / dann du führest mein Recht vnd
Sache auß / du sitest auff dem Stuel / ein rechter Richter / H^{Erz} /
siehe auff / das Spannen nicht vberhand kriege / laß alle Päßliche
für

für dir gerichte werden / gib ihnen / HErr / einen Meister / daß sie es
kennen / daß sie Menschen sind / Sela. Psal. 9.

Fürst in Siebenbürgen:

Gotte kan eben so wol durch wenig Sieg geben / als durch
viele. Denn der Sieg kompt vom Himmel vnd wird nicht durch
grosse menge erlanget. Darumb solt ihr euch nicht fürchten / Gott
wird sie von vnsern Augen Vertilgen. Matth. 3.

König in Schweden:

Umb Gewalt / Vnrecht vnd Geizes willen / kömpt ein Königs
reich von einem Volck auffs andere. Sap. 10.

General Staden:

Vngerechtigkeit verwüstet alle Lande / vnd böse Lande stürket die
Stüele der Gewaltigen / So höre nun / O Kaysler / vnd mercke du
König von Thubal / nehmet zu Ohren / die ihr euch erhebet vber die
Völcker / dann euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn / vnd die
Gewalt vom Allerhöchsten / welcher wird fragen / wie ihr handelt / vnd
forschen / wie ihr ordnet / dann ihr seyd seines Reichs Amptleute / aber
ihr handelt nicht fein / vnd haltet kein Rath / vnd nicht nach dem daß
der HErr geordnet / Er wird gar greulich vnd kurz vber euch kom-
men / vnd es wird ein scharff Gericht vber euch gehen. Sap. 6.

D E U S.

Vnd an dem Tage wil ich Erwecken vber den Kaysler / was ich
wider seyn Haus Osterreich geredet habe / Ich wil Anfahen vnd
Vollenden / dann ich habe gesagt : Daß ich Richter seyn wil vber
sein Haus ewiglich / vmb der Missethat willen / daß er wüste /
wie sich seine Diener so schändlich hielten / vnd hette
nicht einmal Sauer darzu gesehen.

1. Sam. 3.

E 3

Ein



Ein ander

Lustig Besprech erli-

cher Vornehmen Personen / wegen des

Königreichs Böhmen.

Böhmen:

Ach Herz verzeihe vns die verborgene Fehle / denn sonst haben wir nichts gethan.

Erzherzog Leopold:

Hey entweder Kayser oder gar nicht / hinweg mit dem Fried.

König in Polen.

Hat mans nicht an Krüfften / so ist doch der gute Wille zu loben.

Erzherzog Leopold.

Du wollen wir vnser Glück versuchen / es muß gehen / oder muß brechen.

Cardinal Friederich.

O lieber Celibat / fürwar Gott hat vns dieses Feyer ein zeit lang daher nach einander fast hart gemacht.

Der von Florenz.

Seite

Siehe dein König kômpe zu dir sanffemütig / vnd reitet auff einem schönen Rosse.

Cardinal Clösel:

Es wollens aber etliche nicht wol eingehen / daß er sol sanffemütig seyn.

Cardinal Severus:

Ja was geschrieben ist / das ist geschrieben / hat Pilatus gesagt.

Jesuiten zu Prag:

O Prag ich mußd ich lassen / ich fahre ins Teuffels Strassen / mit Spott vnd auch mit Schand.

Bäpstlicher Runcius:

Kompe her zu mir alle die ihr Müheselig vnd beladen seyd / ich wil euch erquicken.

Die Herrn Directores:

Serick ist entzwen / vnd wir sind frey / des H. E. R. R. N. Nahme steh vns bey ic.

Cardinal Clösel:

Auß tieffer Noth schrey ich zu dir / Niemand erhört mein ruffen.

Cardinal Franciscus:

Ich weiß nicht wie mir ist / ich bin bald gar verfürst / es ist mir nicht wie allen Jungfrauen.

Prinz Moriz:

Siehe wie fein vnd lieblich istis / wenn die Union fein friedlich vnd einträchtig bey einander seyn / gleich wie der köstliche Balsam / der vom Haupt Aaron herfließt in seinen ganzen Bart.

Cardinal von Dietrichstein:

Ach

Ach ich muß vergehen in meinem grossen Elende / ich weiß weder auß noch ein / mein Herz wird mir zerspringen.

Fürst Carl von Liechtenstein:

Wer nicht thun kan was er wil / der thu was er kan / was hab ich mangels daran.

Graff von Pogot:

Ich bin kommen daher / vnd hab alles gesehen / vnd bin sein hurtig auffgeflogen.

Oberster Burggraff:

Nun ich sage noch / im Krieg ist weder Glück noch Segen / begeret doch nur den lieben Frieden vmb Gottes willen.

Böhmischer Cansler:

Ey ja hab ichs nicht vorgesagt / last die Böhmen bleiben wer sie seynd / man hat mich nicht vmb Rath gefragt / Wie man euch thet schreiben.

Ober Fuchs:

Hey wer fragt darnach / ich nem mein Schwanz in die Hand / vnd ziehe wieder ins Franckenland.

Graff von Thurn.

Meine Augen werden meine lust sehen an den Gottlosen Spaniern vnd Balonern.

Land ob der Enz.

Ja es geht dich an wenn deines Nachbarn Haus brennt.

Oesterreichischen.

Ihr gebt vns diesen ein Augenscheinlich Exempel.

Mähren.

Siehe

Siehe da/was dürfen wir weiter Zeugnis/Elefels seine Teuff-
liche Gotteslesterung.

Laufnig vnd Schlesiens:

Vnd wenn sie gleich voll Teuffel seyn / vnd wolten vnd Ver-
schlingen / so fürchten wir vns nicht vor ihm / es sol vns doch ge-
lingen.

Steur vnd Kerndten:

Ja darumb hebe ewre Häupter auff.

Herz von Harzach:

Ach wo wollen wir den fliehen hin / da wir mögen bleiben.

Rosenstein Hofmarschalck:

Mein / worzu dienet doch dieser Vnrath?

Herz von Solor:

Wir sind nu etlich mal geschlagen worden / ich hab leider sorg
wir werden einbüßen.

Herz Kinsky:

Ach ich armer Judas was hab ich gethan / die Böhmen hab ich
betrogen / vnd zog darnach darvon?

Herz von Dedenberg:

Ich hatt ich weiß wol das ich thun wil / ich wil meine Hände
waschen für allem Volck / das sie sehen / das ich keine Schuldt daran
habe.

Herz von Par:

Was frag ich darnach / ich bleibe meines Königs Schalks
Narr wie zuvor.

Die Erschlagenen vnd verderbeten:

§

Vnses

Unser Blut komme über euch vnd eure Kinder.

Grass von Lampier:

Sinite arma extremis & videbitis.

Grass von Hollach:

Ne verbis vir nos miseros illude superbis.

Grass von Buchheim:

Ich halte nichts von diesem Krieg / man nehme nur einen andern herfür der noch besser ist / di Sancta militia.

Herz von Hoffkirchen:

Wenn man gleich den Esel mit Geldt vnd Edelgestein beschütze / so bleibet er doch ein Esel wie zuvor.

Churfürst von Sachsen:

Was dünckt euch ihr Herrn? Mein Luther hat nun hundere Jahr das Pabstum mit dem Wort ein stoß gegeben / wie wenn es nun auch durch andere mit dem Schwerdt geschehe?

Herz von Mollart:

Da behüt vns für der Himlischer Vater.

Grass von Altheim:

Ach ich armer Mensch steh in grosser Gefahr / hette ich meine drey Thaler wieder / die mir genommen seynd worden.

Herz Seigfried Prainer:

Für meine Person wolt ich gar wol zu frieden seyn / daß dieser Krieg zum Ende lieffe.

Herz Wenzel Kinsky:

Dieser hat sein Vaterland einen grossen Herren verkaufft.

Herz

Herz von Wallenstein:

Man hat mich wie man mich haben wil / es ist mir alles gleich.

Herz Schlawata:

Ich erhebe mich hoch / damit ich desto eher zum Fenster herunter geworffen werde.

Herz von Fels:

Ja was ich nicht gelernet hab das lerne ich aber noch / wem gibts zu schaffen.

Herz Ulrich Kinsky:

Es ja so kömpt man zu grossen Ehren / wenn man den Mantel nach dem Winde hänget.

Die Obersten Regiments vnd ander Kähte.

Zu Florensfach thun die Esel ein groß Geschrey machen.

Herz von Kollprat:

Ich aber bin nur ein Wurm vnd kein Mensch / ein spott der Leute.

Herz Derzdo:

Herz ich hab alles verlassen / vnd bin dir nachgefolget / was hab ich nun darvon? einen Dreck.

Herz Wilhelm Kinsky:

Ach verzeihe mir alle meine Sünde vnd Missethat vmb Gottes willen.

Kaiserlich Kriegs Volck:

Wir sind mit einer gülden Beute zu frieden / aber wir kriegen sie selten.

Der von der Reiß:

Vnd wenn sie sich gleich alle an dir ärgern / so wil ich mich doch
nimmermehr ärgern.

Grass von Lampier:

Dieser trägt warlich auff beyden Achseln / es ist nicht sein Ernst
was er sagt.

Bischoff zu Venedig:

Wir sind allzumal Sünder / vnd mangeln des Rhums / den
wir für Gott haben sollen.

Cardinal Clösel:

Was wolt ihr mir geben / ich wil euch alles sagen was ich höre
vnd sehe.

Apt von Fulda:

Was hab ich mangels daran / ich wil mich in diese Händel nicht
mengen / ich hab mit mir zu thun genug.

Benedianer:

Gott stehe den Gerechten bey in allen ihren Nöthen.

Jesuiten:

Vnser Lehr ist lauter Betrug / Das sag ich runde herauf / sie
hat keinen Grund in heiliger Schrifft / Wir sind auch solche Ver-
führer / das einen frommen Menschen alle Haar zu Berg stehen /
wenn sie vnser einen nur auff der Gassen sehen gehen.

Kurzweiliger Kath:

Ja allzusehr send ihrs ihr Teuffels Köpffe / wer bringe eine sol-
che Vngelegenheit im Römischen Reich zu wege als ihr / ihr Otter-
gezigte.

Carz

Cardinal Bernhard zu Rom:

Es ist vns Cardinalen ein Knebel in vnser Maul gelegt/ den
können wir nicht ehe los werden / der Teuffel holet vns denn ganz
oder gar.

Papst:

Das ganze Häupt ist krank / das ganze Herz ist matt / von den
Fussolen bis auff die Scheitel ist nicht gesundes an meinem Leib/dazu
bin ich auch nicht so viel werth daß ich den Erdboten sol betretten.

Evangelische Stände:

Got ist ein rechter Richter / der da täglich Dräwet / wil man
sich nicht bekehren/so hat er sein Schwert gewetzt/vnd seinen Bogen
gespannet vnd darauff gelegt tödeliche .: Geschos / seine Feinde zu
verderben.

Cardinal Elösel:

Wir haben nun ein fünff Viertel Jahr nach einander gearbeitet
in Böhmen / aber wir haben gar wenig in vnser Netz gefangen.

Bischoff zu Pamberg vnd Salzburg:

Ach unsere Sachen haben in hundert Jahren so arg vnd hart
nicht gestanden als ikunder.

Carthäuser Mönch:

Ich hab an Fischen gefressen / daß mir die Kalbaunen vor die
Füsse hinunter gefallen.

Barfüsser Mönch:

Ach wir gehen alle in der irre wie die Schaffe / vnser Orden ist
gar zu elende / wir müssen vnser Brodt vor den Thüren betteln.

König in Spanien:

71 3/87
Wenn ich gleich noch so mächtig bin / so darff ich mich nicht
wol auff machen / denn die Staden geben nichts auff mich.

König in Franckreich:

Was frag ich darnach / ich halt es mit meinen Frankosen.

Die Schweizer:

Ist irgend in ganz Teutschland ein Mannhaffte Volck / so finds
wir Schweizer / denn wir geben weder auffm Pabst / noch Spanier /
noch dem Teuffel oder seine Mutter nicht / wir schlagen zweymal auff
eine stette mit vnser Gemeine / gleich wie vnser Vorfahren auch ge-
than.

Persianer:

Ich halte es mit dem Reich / ich lege keinem zu / vnd leg auch
keinem ab / sie werden sich wol miteinander vertragen / wollen sie an-
ders Christen seyn.

Türkischer Kayser:

Ich hab leider sorg / ich werde mich auch forthin sachte wieder
auff die Bahn machen / ich habe lang genug Fried gehalten / ich werde
ihnen die letzte Belung geben / sie möchten sonst meiner
gar vergessen / vnd einer den andern selbst
aufffressen.



nicht

finds
anier/
al auff
ch ges

auch
ie ans

wieder
verde

1718

1718

1718

1718





Hier/ hier wat
In Spanien vnt
etlichen lustigen Colloqu
Fürsten/ Ständen vnd
Köntgreichs Bö



Beneben einer
in Hispanien

Gedruckt zu Am

n die

/ sampt
otentaten /
Begen des
hs.

BIBLIOTHECA
MONICKAVIAN

LIBRARIS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SEALE)

Ihr Kay.
quis

1620.

V c
3781 d

